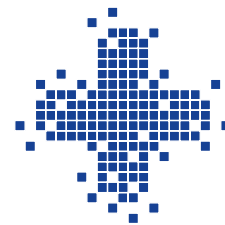


HERBST 2025

PARTNERSCHAFT Bistum Münster – Kirchenprovinz Tamale/Nordghana *aktuell*



DIÖZESANKOMITEE
IM BISTUM MÜNSTER



Eine Solaranlage für das Kinderheim

Hiltruper Hilfe bei Stromausfällen in Sirigu

Christ the King/Jamboai –

St. Elisabeth/Voerde-Friedrichsfeld

Spatenstich in Jamboai:
Kindergartenbau gestartet

Holy Family/Kulmasa – St. Antonius/Hörstel

Aktionskreis Pater Hagen e.V.

Berufliche Perspektive für
junge Menschen aus Ghana

 **KATHOLISCHE
KIRCHE**
BISTUM MÜNSTER

NEUES AUS DEN PARTNERSCHAFTEN

Christ the King/Jamboai – St. Elisabeth/Voerde-Friedrichsfeld	4
Martyrs of Uganda/Sirigu – St. Clemens/Münster-Hiltrup	6
St. Anne's/Damongo – St. Dionysius/Nordwalde	8
Holy Family/Kulmasa – St. Antonius/Hörstel	9
St. Peter and Paul/Tamale – Katholische Studierenden- und Hochschulgemeinde KSHG Münster	10
St. Victor Major Seminary/Tamale – Katholisch-Theologische Fakultät Uni Münster ..	12

INFORMATIONEN UND TERMINE

Ghana-Länderforum 2025: Ghana nach der Wahl: Aufbruch in eine neue Ära?	14
Nachrichten vom Netzwerk Afrika Deutschland e.V. (NAD) – Ghana	16
„Weil ich eine Hexe bin“ – Von ausgestoßenen Frauen und Kindern (aus: Junia, kfd Deutschland)	17
Kinder in Gushegu (aus: Junia, kfd Deutschland)	18
Eyerund-Stiftung – Wasserversorgung für das sogenannte „Hexenlager“ Kukuo (aus: www.eyerund-stiftung.de)	19

TERMINE

SAVE THE DATE Ghana-Länderforum NRW und Ghana-Jahrestagung 2026	19
---	----

ADRESSEN DER PARTNERGEMEINDEN	20
--	----

IMPRESSUM**HERAUSGEBER**

Diözesankomitee im Bistum Münster
Rosenstraße 16, 48135 Münster
www.diocesankomitee.de

REDAKTION

Lisa Rotert (v.i.S.d.P.)
Pater Hans-Michael Hürter
Pfarrer Wilhelm Kolks

KOORDINATION

Georg Garz

GESTALTUNG

goldmarie design, Münster

DRUCK

Bischöfliches Generalvikariat Münster

FOTOS

Diözesankomitee im Bistum Münster
Seite 17 und 18: kfd/Barbara Stockmann

KONTAKT

diocesankomitee@bistum-muenster.de
Fon: 0251 495 -170 81

„Voneinander und miteinander lernen“ – Das ist es, was die Partnerschaft lebendig hält.

**Lisa Rotert**

Geschäftsführerin Diözesanrat
und Diözesankomitee

Liebe Engagierte in der Ghana-Partnerschaft, liebe Leserinnen und Leser der Partnerschaft aktuell,

in der vorliegenden Ausgabe wird aus den Partnergemeinden von der „langjährigen Partnerschaft“, „immer wieder bereichernden Erfahrungen bei gegenseitigen Besuchen“, vom „voneinander und miteinander lernen“ und vom „Einblick in die jeweils andere Kultur und Lebensweise“ berichtet. Das ist es, was die Partnerschaft lebendig hält. Der Dialog, die kulturbewussten Begegnungen und die interkulturelle Kommunikation sind Zeichen gelebter Partnerschaft und der Grundstein für nachhaltige Entwicklung.

In den nachfolgenden Beiträgen wird von Projekten zur „Beruflichen Perspektive für junge Menschen aus Ghana“ und der erneuten Unterstützung bei Stromausfällen in dem vorhandenen Kinderheim in dem Beitrag „Eine Solaranlage für das Kinderheim“ berichtet. Sie lesen über die neu wieder aufgenommene Akademische Kooperation und deren neuen digitalen Austauschformaten wie die digitale Ringvorlesung zum Thema „Gemeinsam Kirche sein“ und dem Potential interkultureller Theologie.

Ein Thema, das wir in verschiedenen Artikeln aufgenommen haben, ist die Hexenverfolgung. Es wird über das Gesetz gegen Hexenverfolgung in den Nachrichten vom Netzwerk Afrika Deutschland e.V. berichtet. Wir haben aus der Mitgliederzeitschrift der kfd, Junia, Berichte über verstoßene Frauen und Kinder in Hexendörfern aufgenommen. Und auch die Eyerundstiftung hat im Jahr 2022 die Wasserversorgung im sogenannten Hexendorf Kukuo gemeinsam mit der Heilig-Geist Gemeinde in Münster unterstützt und finanziell gefördert. Das Thema Hexenverfolgung in Ghana wird uns vermutlich auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen und herausfordern.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Heftes und viel Erfolg und bereichernde Begegnungen bei Ihrem Engagement in der Partnerschaftsarbeit.

Vielen Dank dafür!

Lisa Rotert
**Geschäftsführerin des Diözesankomitees
im Bistum Münster**

SPATENSTICH IN JAMBOAI: KINDERGARTENBAU GESTARTET

Ein Zeichen gelebter Partnerschaft und nachhaltiger Entwicklung

Stephanie Ivens-Boegner/Andreas Kuhn-Terfurth
St. Elisabeth, Voerde-Friedrichsfeld

Nach sechs Jahren reiste im vergangenen Juli wieder eine Delegation aus St. Elisabeth in Voerde-Friedrichsfeld mit Stephanie Ivens-Boegner und Andreas Kuhn-Terfurth nach Jamboai. Der Besuch war vor allem für letztere ein eindrucksvolles Erlebnis. Die Begegnung mit den im Glauben verbundenen Christen in der Mitte von Ghana habe sie Demut gelehrt, ist das Fazit von Ivens-Boegner und Kuhn-Terfurth nach der Reise, und habe ihren Fokus auf das Wesentliche gerichtet.

„Der Bau dieses Kindergartens ist ein sichtbares Zeichen der Solidarität und der engen Zusammenarbeit mit der Partnergemeinde.“

Mit einem feierlichen Spatenstich wurde in Jamboai der Bau eines neuen Kindergartens begonnen. Das Projekt wurde in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen vor Ort geplant und mit den lokalen Verantwortlichen gestartet.

Hatten die Gemeindemitglieder aus St. Elisabeth schon im vergangenen Jahr ein Wasserversorgungsprojekt zum erfolgreichen Abschluss bringen können, bei dem ein vorhandener Brunnen über eine Pipeline zur Schule in die Mitte des Dorfes geführt werden konnte, war der Baustart für den Kindergarten ein weiterer großer Erfolg in der nun zwölfjährigen Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden St. Elisabeth und der Partnergemeinde „Christ the King“, Parish Jamboai.



Begrüßung von Stephanie Ivens-Boegner (l.) und Andreas Kuhn-Terfurth (r.) in Jamboai

Der besondere Dank der Reisegruppe galt Father Moses Yaw, jetzt Pfarrer in Kpandai, der in Jamboai geboren und als Katechist einige Jahre auch für seinen Heimatort zuständig war, bevor er 2019 zum Priester geweiht wurde. Er hatte das Projekt angestoßen und sich intensiv um die Planung und Umsetzung gekümmert.



Der erste Spatenstich für den neuen Kindergarten

Dank galt auch Father David Mbimadong, der die Gruppe während ihres Aufenthalts im Pfarrhaus herzlich aufnahm und fürsorglich unterstützte.

Dieses Projekt, ein Kindergarten mit zwei Gruppenräumen für rund 50 Kinder, schließt eine wichtige Lücke zur schon in Jamboai vorhandenen evangelischen Schule und legt den Grundstein für bessere Bildungschancen im besonders abgelegenen ländlichen Jamboai.

Möglich wurde der Bau des Kindergartens durch eine Kombination aus Fördermitteln des Landes NRW, die zwei Drittel der Kosten abdeckten, und durch einen Eigenanteil der Pfarrei St. Peter und Paul in Voerde, wovon St. Elisabeth eine Teilgemeinde ist. Der Bau dieses Kindergartens ist ein sichtbares Zeichen der Solidarität und der engen Zusammenarbeit mit der Partnergemeinde. Neben dem symbolischen Spatenstich standen Treffen und Austausch mit Gemeindemitgliedern, Besuche von Außenstationen auf dem Programm, bei denen die Besucherinnen und Besucher sehen konnten, dass die Hilfe in den vergangenen Jahren angekommen ist. Natürlich wurden auch viele Vorschläge für weitere Projekte gemacht. Da mit den Friedrichsfeldern eine fünfköpfige Delegation aus St. Peter-Spellen in ihre Partnergemeinde in Salaga gereist war, konnten die beiden Gruppen zusammen auch den Mole Nationalpark sowie die Crocodile Farm besuchen.

Die Partnerschaft lebt von Begegnung, Vertrauen und gemeinsamen Zielen. Für die Verantwortlichen ist deshalb die Pflege der persönlichen Kontakt mit den Mitgliedern der Partnergemeinde durch Besuche in Ghana sehr wichtig.



Im September waren die Mauern des Kindergartens schon hochgezogen und das Dach aufgerichtet



Father Moses Yaw zusammen mit Wolfgang Mömken aus Spellen bei seinem Besuch in Voerde im Juni 2025

Eine Solaranlage für das Kinderheim

Hiltruper Hilfe bei Stromausfällen in Sirigu

Ursula Finkelmann

Ghanakreis St. Marien, Münster-Hiltrup

Im Juli 2025 reisten die Hiltruper Judith Helms sowie Kai und Ursula Finkelmann für 24 Tage nach Ghana. In der Partnergemeinde standen verschiedene Projekte an.

Elektromeister Kai Finkelmann begann sogleich nach seiner Ankunft mit dem Aufbau einer Solaranlage auf dem Kinderheim. Das Projekt hatte einigen Vorlauf: Werkzeug, Wechselrichter, Notumschalter, Schalter und Verteiler brachten die Hiltruper aus Deutschland mit, Solarpaneele, Kabel und große Gelbatterien wurden schon im Juni über die Partnergemeinde bestellt und standen bei der Ankunft zum Einbau bereit.

Ein großes Problem im Norden Ghanas sind die häufigen Stromausfälle, die auch schon mal fünf Tage anhalten. Die Vorräte, die die das Kinderheim betreuenden Ordensschwestern in Kühltruhen gelagert haben, tauen dann auf und verderben. Dies soll zukünftig durch die Solaranlage verhindert werden. Die Anlage wurde mit einem Sicherungsschalter, in Ghana noch unüblich, und einem Notumschalter versehen. Vom Nutzen der Solaranlage konnte sich die Hiltruper Gruppe selbst überzeugen: Während ihres Aufenthalts fiel vermehrt über Tage der Strom aus.

Weitere Projekte waren der Einbau von neuen Solarpaneelen und großer Gelbatterien im Schwesternkonvent und in der Außenstation Kurugu. Ignatius, ein junger ghanaischer Elektriker in der Gemeinde in Sirigu, half beim Aufbau und ist nun für die Wartung der Anlagen zuständig.

Judith Helms, ausgebildete Erzieherin, und Ursula Finkelmann sahen ihre Schwerpunkte während des Besuchs in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kinderheim, in der Schule und in der Nachmittagsbetreuung.

In Schulklassen mit bis zu 80 Kindern ist eine Einzelbetreuung nicht möglich. Umso mehr freuten sich die Kinder über Aufmerksamkeit am Nachmittag. Je nach Wunsch konnten Mandalas ausgemalt, Ketten gestaltet, Karten und Fußball gespielt werden. Besonders beliebt waren die Kosmos-Elektrokästen, mit denen Kinder Stromkreisläufe bauen konnten. Auch dieses Material nahmen die Hiltruper im Gepäck mit.



Kai Finkelmann und Ignatius bei der Installation im Kinderheim



Montage der Solarpaneele auf dem Dach



Kartenspielen mit den Kindern in der Nachmittagsbetreuung

Schulbesuche und Schulwettbewerbe rundeten dieses Programm ab.

„Am Ende des Aufenthaltes konnten sie auf viele tolle Begegnungen und Erfahrungen zurückblicken, so dass der Abschied schwerfiel.“

Darüber hinaus besuchten die Hiltruper die bereits bestehenden Projekte. In der Gesundheitsstation war das Ultraschallgerät, welches im Januar nach Sirigu gebracht worden war, im Einsatz. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich im Health Center viel getan. Die Aktenberge in den Gängen waren verschwunden, dafür war ein kleiner Raum entstanden, in dem Akutpatienten ihre Privatsphäre haben. Auch ein neuer Gebäudetrakt entsteht hier. Ein großer Segen für die Gemeinde Sirigu wäre außerdem ein kleiner Operationsraum.



Auch die Kinder im Kinderheim freuten sich über den Besuch

Zudem standen Treffen mit den verschiedenen Gruppierungen der Gemeinde an: mit den Christianmothers, mit dem Jugendausschuss, mit dem Sozialausschuss, mit den Pfarreiräten. Und bei einem großen Treffen beim Chief waren die Hiltruper Ehrengäste.

Am Ende des Aufenthaltes konnten alle Beteiligten auf viele tolle Begegnungen und Erfahrungen zurückblicken, so dass der Abschied schwerfiel. Ein Wiedersehen gibt es aber schon im nächsten Jahr: Zum Abschluss luden die deutschen Gäste zur Jugendbegegnung in Hiltrup im September 2026 ein.



Die Gruppe, die im Dezember zum Jubiläum nach Damongo reist, bei einem ihrer Vorbereitungstreffen.

Eine Schule, ein Jubiläum, eine wichtige Veränderung

Aktuelles aus Damongo

Waltraut Ruland
Freundeskreis Ghana

Die jahrzehntelange Partnerschaft zwischen der Pfarrgemeinde St. Dionysius, Nordwalde und St. Anne in Damongo lebt und entwickelt sich weiter. Projekte für die Bildung sind fruchtbar und nachhaltig. In diesem Jahr konnte die katholische Junior High School mit tatkräftiger Hilfe aus Nordwalde deutlich erweitert werden. Schon im letzten Jahr, als zwei Lehrer aus Damongo in Nordwalde zu Besuch waren und in den Nordwalder Schulen hospitierten, wurde klar, dass die Räumlichkeiten in der Junior High School zu klein waren. Das war Ansporn für den Freundeskreis Ghana und weitere tatkräftige Unterstützer hier Abhilfe zu schaffen. Im März wurde mit der Erweiterung begonnen, im August waren die zusätzlichen Klassenräume schon fertig gestellt. Von diesem Tempo waren alle überrascht, besonders natürlich die Sponsoren in Nordwalde. Es ist ein Zeitraum, von dem man in Deutschland nur träumen kann. In einem ansprechenden hellen Grün gestrichen, laden sie Lehrende wie Lernende ein und erleichtern die Bildungsarbeit.

Die Erweiterung der Schule konnte wie viele andere Projekte nur deshalb so erfolgreich geleistet werden, weil Father Felix, der Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Anne, das gesamte Vorhaben sorgfältig geplant, vorbereitet und zuverlässig abgerechnet hat. Die Nordwalder konnten sich immer auf ihn verlassen. Jetzt warten allerdings neue Aufgaben auf ihn: Er wird Damongo verlassen und nach Irland gehen, um dort eine Pfarrei zu übernehmen. Die Besucher bedankten sich bei Father Felix und wünschte ihm viel Glück auf seinem weiteren Weg. Vielleicht führt der Weg ihn auch einmal nach Nordwalde, so die Hoffnung, denn von Irland ist es ja viel näher als von Damongo.



Die renovierte und erweiterte Junior High School



Father Felix zu Besuch in Deutschland auf der Fähre nach Norderney

Im Dezember steht aber zunächst das große Jubiläum der Pfarrgemeinde St. Anne an: Seit 70 Jahren besteht die Gemeinde. Sie ist damit eine der ältesten im Norden Ghanas. Eine zehnköpfige Delegation wird Nordwalde bei den Feierlichkeiten in Damongo vertreten: aus dem Freundeskreis, Vertreter der Schulen und weitere Interessierte an der Partnerschaftsarbeit.

Berufliche Perspektive für junge Menschen aus Ghana

Drei Monate Hospitanz in Deutschland

Ludger Hinterding
Hörstel Aktionskreis Pater Hagen e.V.

Von Juni bis Ende August 2025 waren zehn junge Erwachsene aus Ghana zu einer dreimonatigen Hospitanz in Deutschland. Sie haben in Ghana die Junior High School besucht und in der Berufsfachschule eine theoretische Ausbildung im Elektrowerk mit einem anschließenden Lehrgang in Photovoltaik gemacht. Nach einem Deutschkurs in Accra kamen sie mit einem 90-Tagevisum nach Deutschland, um hier ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu verbessern. Partnerschaftsgruppen hatten im Vorfeld Kontakte zu Betrieben hergestellt und Arbeitsplätze organisiert. Und so kamen fünf angehende Elektrikerinnen und Elektriker in Betriebe in Bochum, drei nach Lemgo, zwei nach Nordwalde und einer nach Hörstel. Als von Martin Wilde aus Accra die Anfrage kam, ob Familie Hinterding es sich vorstellen könnte, für drei Monate einen jungen Mann aufzunehmen, haben die Eheleute nach kurzer Überlegung zugestimmt. Die Kinder sind aus dem Haus, Platz war also vorhanden. Mit der Vorbereitung wie Visa, Versicherungen klären, Finanzierung, etc. hatten die Eheleute nichts zu tun. Das haben im Wesentlichen das Bistum Münster, der Senior Expert Service, die Jacob-Christian-Adam-Stiftung und Martin Wilde besorgt. Die jungen Ghanaer sollten ein Taschengeld, die Familie eine Aufwandsentschädigung bekommen.

In einem Videocall im Vorfeld mit dem Betrieb Beermann in Hörstel-Riesenbeck, den Eheleuten Hinteding und „ihrem“ Hospitanten Collins lernten sie sich schon ein bisschen kennen. Und dann kam Collins am 4. Juni nach Hörstel. Schnell zeigte sich, die Chemie stimmt. Als er von der Firma Beermann komplett mit Arbeitskleidung mit Firmenlogo ausgestattet wurde, war er sehr stolz. Gleich wurden ein paar Fotos nach Ghana geschickt. Und dann der erste Arbeitstag: 5 Uhr aufstehen, Frühstück und eine halbstündige Fahrt mit dem Fahrrad, um pünktlich im Betrieb zu sein. In den folgenden Wochen kam Collins stets müde, aber strahlend von der Arbeit nach Hause. Er war beeindruckt von der Arbeitsorganisation und den Arbeitsabläufen. Immer wieder erzählte er von dem, was er lernte. Das sei mit der theoretischen Ausbildung in Ghana überhaupt nicht zu vergleichen.

In der Freizeit hat die Gastfamilie Collins mitgenommen zu ihren Aktivitäten, wie Familienleben, Schützenfest, Stammtischtour, Ausflug an die Nordseeküste, Besuch im Klimahaus Bremerhaven (mit Eis und Schnee, das hatte Collins noch



Collins in Arbeitskleidung

nie gesehen). Er feierte auch seinen 23. Geburtstag in Deutschland. Das sei das erste Mal, dass er seinen Geburtstag feiere, in Ghana sei das nicht üblich. Und er bekam auch das erste Mal in seinem Leben Post. Ein Brief mit seiner Sozialversicherungsnummer.

Je länger Collins in Deutschland war, umso mehr verbesserte sich seine Sprachkompetenz. Für sich selbst sieht Collins in Ghana beruflich keine Perspektive. Umso glücklicher war er, als ihm die Firma Beermann einen Ausbildungsplatz für das nächste Jahr im Elektrowerk mit Schwerpunkt Photovoltaik angeboten hat. In der Zwischenzeit kann er in Accra seine Deutschkenntnisse vertiefen, um den B1-Abschluss zu schaffen, der Voraussetzung für ein Dauervisum ist.

Auch die anderen neun jungen angehenden Elektrikerinnen und Elektriker haben von ihren jeweiligen Hospitantbetrieben ein Ausbildungsplatzangebot bekommen. Ein klarer Ausdruck dafür, dass die Betriebe mit den Hospitanten und deren Arbeitshaltung gut zufrieden waren. Für Familie Hinterding war es eine gute und bereichernde Erfahrung mit Collins. Es wäre schön, wenn weitere Partnerschaftsgruppen und Betriebe bereit wären, jungen Menschen aus Ghana eine berufliche Perspektive zu geben, so Ludger Hinterding.

Gemeindeabend an
der Petrikirche

LEBENDIGE VIELFALT

Die Studierendenbegegnung Münster – Tamale 2025

Barbara Loy
KSHG Münster

„Dankbarkeit, Glückseligkeit, Vielfalt – dankbar für die Möglichkeit der Begegnung und die gemeinsamen Momente, glücklich beim Tanzen, Reden und Kochen. Vielfalt in jeder unserer faszinierenden Persönlichkeiten“, fasst Masterstudentin Phina aus Münster eindrucksvoll die Atmosphäre der diesjährigen Studierendenbegegnung zwischen Tamale und Münster zusammen. Vom 26. Mai bis 10. Juni 2025 waren 16 Studierende mit drei Begleitpersonen aus Tamale zu Gast in Münster. Die jährlichen Studierendenbegegnungen sind fester Bestandteil der über 20 Jahre bestehenden Partnerschaft zwischen der KSHG Münster und der Saints Peter und Paul Gemeinde in Tamale. Die Begegnung wurde auf deutscher Seite in Kooperation mit der FH Münster, der Stadt Münster sowie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster organisiert.

Der Austausch ermöglicht jungen Menschen aus Ghana und Deutschland, durch persönliche Begegnungen Vorurteile abzubauen, die eigene Perspektive zu erweitern und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Gleichzeitig erhalten sie

unter der Prämisse „voneinander und miteinander lernen“ einen wertvollen Einblick in die jeweils andere Kultur und Lebensweise. Auf diese Weise wird die Partnerschaft lebendig gehalten und der Dialog zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden aktiv gefördert.

Die Gäste aus Ghana wurden von rund 20 Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen aus Münster während ihres Aufenthaltes begleitet. Auch der FH-Student Mina aus Münster nimmt neue Eindrücke aus dem Austausch mit: „Die Begegnung mit der Gruppe war sehr schön und interessant, dadurch hat man neue Aspekte, Perspektiven und Erfahrungen gesammelt. Es hat auf jeden Fall Spaß gemacht, und die Veranstaltungen waren vielfältig und spannend. Auch für die Studierenden der FH Münster waren die Angebote eine großartige Gelegenheit, interkulturelle Kommunikation zu erleben und Perspektiven für das Berufsleben zu sammeln.“

Neben der kulturbewussten Begegnung standen aber auch inhaltliche Themen im Fokus des Programms. Dazu gehört

Besuch im Friedenssaal des Münsteraner Rathauses
und Begrüßung durch Bürgermeisterin Angela Stähler (Mitte)

etwa die Auseinandersetzung mit den Weltentwicklungszielen (SDGs) sowie der Austausch über Religion und gelebten Glauben in Gesellschaft. Das vielseitige Programm bot den Teilnehmenden neben spannenden Workshops und Diskussionsrunden auch Exkursionen: Ein Besuch im Kölner Dom und im Schokoladenmuseum, eine Führung durch die Aus-

„Der Austausch ermöglicht jungen Menschen aus Ghana und Deutschland durch persönliche Begegnungen Vorurteile abzubauen, die eigene Perspektive zu erweitern und gegenseitiges Verständnis zu fördern.“

stellung zum Thema Postkolonialismus in der Zeche Zollern in Dortmund, eine Stadionbesichtigung sowie ein Ausflug zum Milchbauernhof Große Kintrop und zum Wasserwerk Hohe Ward ermöglichten faszinierende Einblicke in Kultur und Gesellschaft. Außerdem wurden die Gäste von der Stadt Münster feierlich von Bürgermeisterin Angela Stähler im Rahmen der städtischen Partnerschaft zwischen Münster und Tamale im Friedenssaal empfangen.



Begegnung beim Kartenspielen

Inhaltlich intensiv waren die Studientage an der FH Münster, bei denen Themen wie „White Saviorism“, Ernährungssouveränität und eine deutsch-ghanaische Kochsession im Food-Lab des Fachbereiches „Oecotrophologie – Facility Management“ im Fokus standen. Die Katholische Fakultät bot spannende Diskussionen rund um Theologie und Beruf sowie Kirche und Gesellschaft an. Gemeinsame Gottesdienste in der KSHG und der Afrikanischen Gemeinde rundeten die Begegnung spirituell ab.

Ein besonderes Highlight war der „Gastfamilien-Tag“, an dem die ghanaischen Gäste den Alltag in einer Münsteraner Familie oder WG hautnah miterleben konnten. Gemeinsames Tretbootfahren am Aasee, ein Wein-Tasting sowie ein geselliger Spieleabend in der KSHG sorgten für entspannte Momente und schufen Raum für Vernetzung und Verbindungen, die auch über den Austausch hinaus weiterbestehen.



Gruppenfoto der ghanaischen Studierenden in Münster mit Weihbischof Stefan Zekorn



Gruppenfoto der ghanaischen Studierenden in Münster mit Diözesanadministrator Dr. Antonius Hamers



Gruppenfoto der ghanaischen Studierenden in Münster mit Dompropst Hans-Bernd Köppen

Gemeinsam Kirche sein

40 Jahre Partnerschaft zwischen dem Bistum Münster und den Bistümern Ghanas

Prof. Dr. Judith Könemann und Dr. Égide Muziazia
Katholisch-Theologische Fakultät Uni Münster

Seit mehr als vier Jahrzehnten besteht zwischen dem Bistum Münster und den nördlichen Bistümern Ghanas eine enge und kontinuierlich gewachsene Partnerschaft. Im Laufe der Zeit hat sich diese Kooperation zu einem vielschichtigen Netzwerk entwickelt, das neben pastoralen, kirchlichen und sozialen Initiativen zunehmend auch akademische Austauschformate umfasst. Ein bemerkenswertes Beispiel für diese Entwicklung ist die Kooperation zwischen der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem St. Victor Major Seminary in Tamale. Nach einer langen Unterbrechung wurde die akademische Kooperation im Wintersemester 2024/2025 mit einer digitalen Ringvorlesung zum Thema „Gemeinsam Kirche sein“ wiederaufgenommen.

Im Rahmen dieser Partnerschaft war in der Zeit vom 26. Mai bis 10. Juni 2025 eine Delegation von Studierenden aus Tamale zu einem Studienaufenthalt in Münster. Der Besuch wurde von einem Programm begleitet, das interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte umfasste und insbesondere von der Stadt Münster, der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde, der Katholisch-Theologischen Fakultät und der Fachhochschule Münster mitgestaltet wurde. Insgesamt wurden zwei akademische Veranstaltungen angeboten.

Am 28. Mai nahmen Studierende aus Ghana und Deutschland gemeinsam an einem interkulturellen Seminar „Plurale Christentümer – Herausforderung Christsein in Europa und

Ghana“ teil. Gegenstand des Seminars war eine Reflexion über die Herausforderungen christlicher Identitätsbildung in Deutschland und Ghana. Im gegenseitigen Austausch wurde deutlich, dass sich Glaube, religiöse Praxis und kirchliches Engagement kulturell spezifisch ausformen, zugleich jedoch von einer gemeinsamen Grunddynamik theologischen Fragens und Deutens geprägt sind. Die Teilnehmenden identifizierten dabei unterschiedliche gesellschaftliche Kontexte als Herausforderung für das Christsein in beiden Ländern. In Deutschland stellen sich Christen insbesondere den prägnanten Rahmenbedingungen der Säkularisierung und religiösen Indifferenz gegenüber. In Ghana sehen sich Christen insbesondere durch das starke Wachstum pfingstlich-charismatischer Bewegungen herausgefordert. Im Anschluss an das Seminar wurde am Sonntag, dem 1. Juni ein afrikanischer Gottesdienst in der afrikanischen Gemeinde in Münster besucht. Ziel war es, kontextuelle Formen liturgischer Praxis beispielhaft zu erleben.

Am 2. Juni wurde eine Tagung zum Thema „Theologie und Beruf“ abgehalten, bei der Studierende beider Institutionen aktiv involviert wurden. Nach einer Begrüßung durch den Dekan, Prof. Dr. Oliver Dyma, referierte Matthias Beckmann

vom Netzwerk „Theologie und Beruf“ über die spezifische Situation theologischer Studiengänge im deutschen Kontext. Demgegenüber steht das Theologiestudium in Ghana, das in vielen Fällen primär der Vorbereitung auf ein geistliches Amt – insbesondere das Priesteramt – dient. In Deutschland hingegen ist das Studium der Theologie grundsätzlich für alle Interessierten offen und nicht ausschließlich an kirchliche Laufbahnen gebunden. Theologie kann an staatlichen sowie an kirchlichen Hochschulen studiert werden und eröffnet vielfältige berufliche Perspektiven, beispielsweise im Bildungswesen, im Journalismus, im Kulturbereich oder in sozialen Handlungsfeldern.

Der Austausch zwischen Studierenden aus Ghana und Deutschland hat das Potenzial interkultureller Theologie eindrucksvoll veranschaulicht. Im interkulturellen Dialog erschließen sich theologische Fragestellungen neu und gewinnen an Tiefe durch die Perspektivenvielfalt, die sich aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen und spirituellen Erfahrungswelten ergeben. In diesem Zusammenhang wurde für alle Beteiligten deutlich, dass Theologie stets in konkrete Lebenswirklichkeiten und historisch-gesellschaftliche Kontexte eingebettet ist.

Ghana nach der Wahl: Aufbruch in eine neue Ära?

Ghana-Länderforum 2025

Nicolai Roerkohl
Ghana-Forum NRW e.V.



Beim Ghana-Länderforum (v.l.): Nicolai Roerkohl, Michael Sackey, Dr. Alex Kofi Appiah, Dr. Kwabena Obiri Yeboah

Das jährliche Ghana-Länderforum fand am 20. September 2025 als hybride Veranstaltung in den Räumen der Auslandsgesellschaft.de in Dortmund statt. Unter dem Motto „Ghana nach der Wahl: Aufbruch in eine neue Ära?“ kamen knapp 70 Teilnehmende vor Ort und an den Bildschirmen zusammen.

Eröffnet wurde das Forum von Prof. Dr. Alfons Rinschede, dem Vorsitzenden des Ghana-Forums NRW e. V. Die Moderation übernahm Nicolai Roerkohl, Ghana-Fachpromotor.

Nach den Grußworten von Klaus Wegener, Präsident der Auslandsgesellschaft.de, der unter anderem über die geplante Errichtung eines Prüfzentrums für Deutsch als Fremdsprache

in Ghana berichtete, lobte Dr. Alex Kofi Appiah, Präsident des Ghana-Council NRW, die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Michael Sackey, Head of Consular Section der ghanaischen Botschaft in Berlin, informierte über die aktuelle Lage und das Professor Ohene Adjei vor kurzem durch Präsident John Dramani Mahama als designierter Botschafter Ghanas in der Bundesrepublik vereidigt wurde.

Anschließend gab Heike Dongowski von der Staatskanzlei des Landes NRW einen Überblick über die Länderpartnerschaft mit Ghana. Sie sprach über die Erneuerung des Partnerschaftsabkommens im kommenden Jahr und informierte über den neuen deutschen Botschafter in Accra, Frederik Landshöft.



Julia Olesen, BIBB GOVET, bei ihrem Vortrag über „Datenreporting“ in der Berufsbildung in Ghana

Ein Highlight war der Vortrag von Julia Olesen vom Bundesinstitut für Berufsbildung – GOVET, die über die internationale Berufsbildungszusammenarbeit mit Ghana referierte. Auch die Berichte von Werner Schmitz (WS Consulting UG) über Biogasproduktion und von Martin Ahorlu (Tamale Metropolitan Assembly) zur Abfallwirtschaft stießen auf großes Interesse. Martin Ahorlu war aus Accra zugeschaltet, da er direkt im Anschluss nach Münster reiste, um an einem kommunalen Fachaustausch teilzunehmen. Über diesen Austausch berichtete vor Ort Nina Dohr von der Stadt Münster.



Intensiver Austausch über die Partnerschaften mit Ghana (v.l.): Nicolai Roerkohl, Prof. Dr. Alfons Rinschede, Heike Dongowski, Michael Sackey, Klaus Wegener

„Die Pausen wurden intensiv für den Austausch und das Netzwerken genutzt.“

Unter dem Beitragsblock „Best Practice“ stellten Martin Wilde von der Jacob Christian Adam Stiftung, Dr. Fattah Yunusah von Health4yu e. V. und Andreas Kranz von Cologne meets Ghana e. V. ihre Projekte vor.

Martin Wilde sprach über das Projekt „Ghana2Germany“ und die Vermittlung von ghanaischen Berufsschulabsolventinnen und Berufsabsolventen in Ausbildungsverhältnisse in

Deutschland. Dr. Fattah Yunusah präsentierte eine Projektidee für ein neues Hausarztmodell in Ghana. Andreas Kranz berichtete über den geplanten Bau einer Lehrerunterkunft aus nachhaltigen Materialien. Die Pausen wurden intensiv für den Austausch und das Netzwerken genutzt. Zum Abschluss kündigte Prof. Dr. Alfons Rinschede das nächste Ghana-Länderforum für den 19. September 2026 an.

Interessierte können die Präsentationen unter info@ghanaforum.nrw anfragen.



Nachrichten vom Netzwerk Afrika Deutschland e.V. – Ghana

www.netzwerkafrika.de

Goldrausch und Umwelt

Veröffentlicht: 7. Oktober 2025

Der Goldrausch in Ghana hat in Teilen des Landes eine Umwelt- und Gesundheitskrise ausgelöst. Die durch den Bergbau verursachte Kontamination hat in einigen Gebieten zu Bodenmesswerten geführt, die bis zum 134fachen der maximal zulässigen Menge an Schadstoffen, vor allem Quecksilber und Arsen, aufweisen. Die Ghanaer fordern die Regierung auf, mehr zu tun, um den Schaden zu beheben, der so groß ist, dass einige ihn als Ökozid bezeichnen. Präsident John Dramani Mahama hat ein hartes Durchgreifen gegen den unregulierten Bergbau versprochen und das Ghana Gold Board gegründet, um den Sektor zu überwachen.

Abgeordnete sollen Gesetz gegen Hexenverfolgung verabschieden

Veröffentlicht: 7. Oktober 2025

Überlebende von Hexerei-Vorwürfen haben das Parlament aufgefordert, dringend das Gesetz gegen Hexenverfolgung zu verabschieden, um gefährdete Frauen vor Stigmatisierung, Missbrauch und Verbannung zu schützen. Die Überlebenden sagten, dass viele von ihnen weiterhin unter harten und erniedrigenden Bedingungen in Lagern leben, mit wenig oder gar keinem Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung. Sie sagten, dass eine rechtliche Intervention der einzige Weg sei, um ihre Würde wiederherzustellen und ihre Zukunft zu sichern. Das Parlament hatte zuvor das Gesetz über Straftaten (Änderung) von 2023 verabschiedet, das jedoch ohne Zustimmung des Präsidenten hinfällig wurde.

Landstreitigkeiten vertreiben fast 50.000 Menschen

Veröffentlicht: 9. September 2025

Mindestens 31 Menschen wurden getötet und Tausende vertrieben, nachdem es in der Savannenregion Ghanas zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gekommen war. Der Landstreit wurde im Dorf Gbiniyiri ausgelöst, als der örtliche Häuptling ein Grundstück ohne Zustimmung der breiteren Gemeinschaft an einen privaten Bauträger verkaufte. Als der Bauträger versuchte, das Grundstück zu betreten, um mit den Arbeiten zu beginnen, leisteten die Bewohner heftigen Widerstand. Der Konflikt, der im August ausgebrochen war, hat mehr als 13.000 Ghanaer dazu gezwungen, in der benachbarten Elfenbeinküste Zuflucht zu suchen. Die Nationale Katastrophenschutzbehörde Ghanas (NADMO) gab an, dass rund 48.000 Menschen, darunter vor allem Frauen und Kinder, aus ihren Häusern vertrieben worden seien.

Regionalen Pakt für Sicherheit und Flüchtlingsschutz

Veröffentlicht: 7. Juli 2025

In Lomé haben Togo, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire und Ghana offiziell eine gemeinsame Erklärung zur nationalen Sicherheit und zum Flüchtlingsschutz unterzeichnet. Der Flüchtlingsrat der Vereinten Nationen (UNHCR) hatte die Initiative gestartet. Es soll eine Antwort auf die wachsenden Herausforderungen sein, denen sich die einzelnen Staaten gegenübersehen. Seit der Verschlechterung der Sicherheitslage und der humanitären Situation in der Sahelzone haben diese Länder mit dem Zustrom von Flüchtlingen und der zunehmenden Gefahr einer Destabilisierung zu kämpfen. Ziel war es, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die nationalen Sicherheitserfordernisse mit dem Flüchtlingsschutz in Einklang zu bringen.

Frauen als Hexen gebrandmarkt

Veröffentlicht: 6. Mai 2025

Die Regierung hat es versäumt, hunderte von Frauen, die wegen Hexerei-Vorwürfen in Lager gezwungen wurden, zu schützen. Amnesty International befragte 93 Menschen in vier Lagern im Norden Ghanas, darunter 82 Frauen im Alter zwischen 50 und 90 Jahren. Bei Besuchen in den Lagern im November 2023 und April 2024 fand das Team mehr als 500 Menschen vor, die unter katastrophalen Bedingungen leben. Die Lager – von denen einige schon seit über einem Jahrhundert bestehen – werden von traditionellen religiösen Führern geleitet und bieten die einzige Zuflucht für Frauen, die vor der Gewalt des Mobs fliehen. Obwohl das Parlament ein Gesetz verabschiedet hat, das Angriffe im Zusammenhang mit Hexerei unter Strafe stellt, wurde es nach Angaben von Amnesty nie in Kraft gesetzt, so dass die Opfer weiterhin Misshandlungen und Vernachlässigung ausgesetzt sind. Die Recherchen wurden in dem Report, Branded for Life, veröffentlicht.

„WEIL ICH EINE HEXE BIN“ – Von ausgestoßenen Frauen und Kindern

Im Norden von Ghana, nahe dem Dorf Gushegu, wurde die Reisegruppe aus Deutschland mit Blumen und Liedern in einem Konvent der Schwestern des Ordens „Sister for the Poorest of the Poor“ empfangen. Alle waren freundlich und fröhlich. Dabei liegt ganz in der Nähe auch ein Ort der Verstoßenen: Dort leben Frauen, die als Hexen verfolgt wurden.

Das Dorf der ausgestoßenen Frauen besteht aus vielen runden Lehmhütten. Hühner laufen zwischen und in den Hütten. Ein überdachter Platz in der Mitte ist als Treffpunkt gedacht, auch für die Verteilung von Lebensmitteln. Die Schwestern haben Mais mitgebracht, der auf alle Frauen aufgeteilt wird. Unter den Frauen ist auch Wanjomo. Sie weiß nicht genau, wie alt sie ist, wahrscheinlich zwischen 70 und 80 Jahren. Sie ist seit der Entstehung des Dorfes da, also seit den 90er Jahren. So genau weiß das hier niemand mehr. Ihre eigene Familie und ihr Ehemann hatten sie mit einem kleinen Lkw in das Dorf gebracht.

Vier Autostunden von Gushegu entfernt hat sie vorher gelebt. Wanjomo kann nicht genau sagen, was der eigentliche Grund für ihre Verbannung war. „Ich bin eine Hexe, hat man mir gesagt“, meint die alte Frau. Sie ist glücklich, im Dorf zu sein, allerdings hat sie als Verbannte auch keine andere Wahl. Wanjomo freut sich sehr, dass sich jemand für sie interessiert und mit ihr spricht. Sie spricht kein Englisch, ein Lehrer dolmetscht. Freundinnen hat sie unter den anderen Frauen nicht, aber in der Nähe des Camps hat sie eine Freundin, sagt sie. Manche Menschen unterstützen die Ausgestoßenen.

„Old Ladies“ werden die Frauen im „Hexendorf“ von den Schwestern genannt, dabei gibt es Frauen unterschiedlichen Alters. Diese „Old Ladies“ werden von ihren Familien verstoßen, gejagt, gefoltert, manche getötet. Der Aberglaube daran, dass eine „Hexe“ an einem Übel in der Familie schuld sein muss, ist groß. Aber nichts anderes als Missgunst, Neid und auch Macht sind in Wahrheit der Grund für die Verfolgung. Fünf solcher Camps gibt es laut den Schwestern in Ghana, das größte Dorf beherbergt etwa 700 Menschen, darunter befinden sich auch einige Männer, die der Hexerei bezichtigt werden.

Auch viele Kinder lernte die Gruppe in den zwei Tagen in Gushegu kennen. Kinder, die Mütter haben, die der Hexerei bezichtigt werden. Oder Kinder, die selbst ausgestoßen wurden. Wie etwa drei Schwestern mit Albinismus. Die Familie hat die Mädchen aus Verzweiflung und Angst vor dem Umfeld zu den Schwestern in den Konvent gegeben. Die Eltern taten dies also, um ihre Mädchen, die mit ihrer hellen Haut und den hellen Haaren in Ghana sofort auffallen, zu schützen.



Wanjomo lebt im sogenannten „Hexendorf“, weil ihre Familie sie als Hexe verstoßen hat

Für all diese Frauen und Kinder sind die Schwestern da, die ein unerschütterliches Gottvertrauen auszeichnet. Darunter ist auch die fröhliche Schwester Angela James, die zugleich Lehrerin der Schule ist. Als Grund für ihren Einsatz für die ausgestoßenen Kinder, Mütter und Großmütter nennt sie ihren Glauben an Gott. Sie erklärt ihre Aufgabe in Gushegu so: „Wir Schwestern sind hier, um die frohe Botschaft zu verkünden. Wenn die Menschen glauben, dann beendet dieser Glaube den Weg zu allem Bösen.“ Sie nennt Wanjomo als Beispiel: „Man sagt, sie sei eine Hexe. Das ist sie natürlich nicht, sie ist unschuldig. Wir Missionarinnen können in die Orte und zu den Menschen gehen, um die frohe Botschaft zu verkünden und Aufklärungsarbeit zu leisten.“

Allerdings verkünden die Schwestern nicht nur Gottes Wort, sie lassen vor allem Taten folgen. Als Schwester Ruphina von diesem „Hexendorf“ und der Not der Frauen hörte, entschloss sie sich, einen Konvent und eine Schule dort aufzubauen. Nun möchte die Ordensschwester ein Stück Land kaufen und es zusammen mit den ausgestoßenen Frauen bewirtschaften. Ziel ist es, dass sich die Frauen aus dem Camp selbst versorgen können und nicht hungern müssen.

Barbara Stöckmann

Junia – Mitgliedermagazin der kfd – Januar/Februar 2025



Das „Hexendorf“ in Ghana

Kinder in Gushegu

Es gibt viele Kinder im Camp und in Gushegu, die zur Schule der Schwestern geschickt werden. Die deutsche Reisegruppe konnte ein paar Kinder näher kennenlernen. Zum einen haben einige ältere Mädchen stolz gezeigt, wie gut sie schon nähen können. Die Schwestern von „Sister for the Poorest of the Poor“ legen Wert darauf, dass die Fähigkeiten der Mädchen gefördert werden, damit sie vielleicht einmal ein eigenes Leben außerhalb des Dorfes führen können. Das ist allerdings bei den Mädchen mit Albinismus sehr schwer. Allein ihr Erscheinungsbild verhindert ein Leben außerhalb des Konvents. Sie gehen nur in Begleitung einer Schwester unter Menschen, allein ist es für die drei Geschwister zu gefährlich.

Die meisten Kinder wissen ganz genau, weshalb sie vom Rest der Welt ausgeschlossen sind. Und es hat den Anschein, als ob sie alle als Erwachsene etwas tun möchten, damit jede Frau ohne Verfolgung leben kann: Wie beispielsweise die Schwestern Comfort (13 Jahre) und Baida (11 Jahre). Comfort möchte auch eine Ordensschwester werden, Baida lieber Krankenschwester – um anderen zu helfen. Comfort führt ihren Wunsch noch weiter aus: „Die Schwestern haben viel Gutes für uns getan, sie haben unserer Mutter und uns beiden geholfen.“ Die Mädchen vermissen ihren Vater, der vier Stunden von dem Camp entfernt lebt und keinen Kontakt mehr zu den Kindern hat.

Auch Josea hat eine klare Vorstellung von seiner Zukunft. Er ist 2012 im Camp geboren. „Meine Stiefmutter hat gesagt, dass meine Mutter eine Hexe sei. Daher wurde sie verstoßen



Im Konvent der Schwestern nahe des Dorfes Gushegu leben auch Kinder mit Albinismus, die von der Gesellschaft in Ghana nicht akzeptiert werden

und deshalb bin ich hier“, sagt er. Josea gefällt die Schule und er weiß genau, was er werden möchte: „Soldat oder Polizist, damit ich Frauen beschützen kann, die als Hexen verfolgt werden.“ Josea möchte mit den alten Traditionen brechen. Er ist ein Junge, der mit zwölf Jahren schon genau weiß, dass er etwas ändern muss.

Barbara Stöckmann

Junia – Mitglieder magazin der kfd – Januar/Februar 2025

Eyerundstiftung Wasserversorgung für das sogenannte „Hexenlager“ Kuku

Eines der Merkmale in fast allen ethnischen Gruppen der ghanaischen Kultur sind der Hexenglaube und die Praxis der Hexerei. Das Phänomen ist so tief verwurzelt, dass einige Gemeinden in der nördlichen Region Ghanas als „Hexenlager“ eingestuft wurden. In diesen Gemeinschaften leben Männer und Frauen, von denen angenommen wird, dass sie andere verhext haben, unter der Führung einer traditionellen Autorität oftmals unter schrecklichen Bedingungen, unter Missbrauch ihrer Grundrechte und Freiheiten. Obwohl alle angeblichen Hexen und Zauberer Berichten zufolge feststellten, dass sie unschuldig an den Anschuldigungen waren und exorziert und gereinigt wurden, entschieden sie sich dennoch, im Lager zu bleiben, anstatt in ihre ursprünglichen Gemeinschaften zurückzukehren, um nicht stigmatisiert zu werden und aus Angst vor neuen Angriffen. So wurden sie zu sicheren Orten.

Kuku – ein angebliches Hexenlager – ist eine der ältesten Gemeinden im Nanumba South District im Norden Ghanas mit einer Bevölkerung von fast 1.500 Einwohnern. Es dient seit mehr als 100 Jahren als Zuhause für 100 Frauen und ihre Kinder. Kuku ist eines der am stärksten benachteiligten Gebiete im District. Die Wohnsituation, die Lebensmittelversorgung und die Bildungsmöglichkeiten sind in der Regel völlig unzureichend. Die schlechte Hygiene wird durch eine bisher fehlende Wasserversorgung vor Ort begünstigt.

Die Hans-Georg und Gisela Eyerund-Stiftung hat in Zusammenarbeit mit Heilig Geist, Münster, durch die Finanzierung eines Wasserversorgungssystems mit einem Bohrloch und einem Wassertank im Sommer 2022 zur Verbesserung der

Situation beigetragen (siehe Partnerschaft aktuell Herbst 2022, Seite 9). **aus: www.eyerund-stiftung.de**



Das Bohren des Brunnens

SAVE THE DATE

Ghana-Länderforum NRW

19. September 2026

Ghana-Jahrestagung 2026

20./21. November 2026

ADRESSEN DER PARTNERGEMEINDEN

BISTUM DAMONGO

St. Antonius – Bamboi

St. Alexander
Ursula Naarmann
Lindenstr. 3
49844 Bawinkel

„Our Lady Queen of Peace“ – Buipe

St. Anna
Monika Pötter
Rockbusch 28
48163 MS-Mecklenbeck

St. Peter – Busunu

St. Johannes
Prof. Dr. Alfons Rinschede
Baltimora 19
59379 Selm-Cappenberg

St. Anne´s – Damongo

St. Dionysius
Annegret Schulte-Sutrum
Gangolfstr. 8
48356 Nordwalde

St. Joseph – Kalba

St. Bonifatius-St. Marien
Hans Becker
Klaus-Jost-Str. 14
49733 Haren-Altenberge

St. Peter – Lingbinsi

St. Elisabeth
Hans-Jürgen Vollenbröker
Missionskreis St. Elisabeth u.
St. Michael
Steinfurter Str. 135
48431 Rheine

Holy Trinity – Sawla

St. Vitus / St. Andreas
Freren-Andervenne
Alfons Els
Pater-Kolbe-Weg 3
49832 Freren

Martyrs of Uganda – Tinga

St. Johann / St. Joseph
Thomas Hellbach
Bleekstr. 37
47166 Duisburg-Hamborn

Good Sheperd – Tuna

St. Marien
Irmgard Lembeck
Ootmarsumer Weg 61
48527 Nordhorn

Holy Family – Kulmasa

St. Antonius
Ludger Hinterding
Einsteinstr. 11
48477 Hörstel

St. Teresa – Damongo

St. Georg
Werner Heckmann
Zum Badesee 55
48369 Saerbeck

St. Francis Xavier – Yapei

St. Margareta
Pfarrer Martin Klüsener
Wilhelmstraße 1
59329 Wadersloh

BISTUM YENDI

St. Joseph – Bimbilla

Heilig Geist
Ludwig Homberg
Werlandstr. 39
48153 Münster

Our Lady of Lourdes – Yendi

St. Johannes-Baptist
Thorsten Karla
Finkenstr. 29
48432 Rheine-Mesum

Christ the King – Gushiegu

Liebfrauen-Überwasser /
St. Michael Gievenbeck
Maria Buchwitz
Schöppingenweg 20
48149 Münster

Hope for Ghana e. V.

Monika Fischer
Immergrünstr. 3
48432 Rheine

BISTUM TAMALE

St. Kizito – Kpandai

St. Petronilla
Britta Diesen
Wilhelm-Busch-Str. 10
48493 Wetrtingen

Our Lady of Fatima – Salaga

St. Peter
Paul Goßens
Sandstr. 10
46562 Voerde-Spellen

Christ the King – Jamboai

St. Elisabeth
Pfr. Wilhelm Kolks
Bülowstr. 52
46562 Voerde-Friedrichsfeld

Our Lady of Annonciation – Tamale

Heilig Kreuz
Pfarrbüro Heilig-Kreuz
Hoyastr. 22
48147 Münster

Holy Cross – Tamale

St. Lamberti
Mechthild Bäumer
Hengtestr. 49a
48653 Coesfeld

St. Peter u. Paul – Tamale

St. Mariä Heimsuchung
Andreas Menke und
Monika Fischer, Kirchstr. 4
48432 Rheine-Hauenhorst
und
KSHG Münster
Frauenstr. 3 – 6
48143 Münster

St. James School – Dabogushie (Tamale)

Eine Welt Kreis St. Mauritius
Hausdülmen
Josef Schafranitz
Wallgarten 20
48249 Dülmen

St. Victor's und St. Augustine Priesterseminar – Katholisch-theologische Fakultät Universität Münster

Dr. Egidé Muziazia
Katholisch-theologische
Fakultät Universität Münster
Johannisstraße 8–10
48143 Münster

BISTUM WA

St. Augustine – Chaggu – Bulenga

Pfarrei St. Mariä
Himmelfahrt Ahaus
(Kirche St. Georg, Ottenstein)
Marion Nolte
Meisenstr. 4, 48683 Ahaus

Holy Family – Hamile

St. Urbanus
Wilfried Plemper
Feldstr. 9
46286 Dorsten-Rhade

St. Ignatius – Lasia-Toulu

St. Otger
Markt 1
48703 Stadtlohn

St. Peter – Lawra

St. Marien
Josef Schmitz
Spanische-Schanzen 33
47495 Rheinberg-Budberg

St. Teresa – Nandom

St. Martinus
Diakon Christoph Huisman
Hevelingstr. 202
47574 Goch

BISTUM NAVRONGO – BOLGATANGA

Martyrs of Uganda – Sirigu

St. Clemens
Annemarie Wewel
Hülsheide 19
48165 Münster

Seven Sorrows – Navrongo

Sel. Anna Katharina
Pfr. Johannes Hammans
Am Tüskenbach 18
48653 Coesfeld

St. Anne – Bongo

St. Martinus Greven
Sonja Bruns
An der Gronenburg 10
48268 Greven

St. Paul's – Walewale

St. Marien
Margit Höllmann
Bleichstraße 9
48231 Warendorf

PARTNERSCHAFTS-KOORDINATOR

Peter Yang-Bio
peteryangbio@gmail.com

Partnerschaftskordinations-
büro in Tamale:
teppart@yahoo.com

Siehe auch die Homepage
der Nordghanaischen
Pastoralkonferenz:
(Tamale Ecclesiastical
Provincial Pastoral Conference)
www.teppcon.org